

Padua, 12. / — 13.
VII.

Lieber Herr Tesser!

Es liegt wohl
eine lange, arbeitsreiche Zeit dazwischen,
seit ich Ihnen das letzte Mal geschrieben.
Ich schaute sie hoch & liebte sie sehr die
Arbeit, sie ist der Lebensgenuss eines der
höchsten, aber auch liebe Schreibesflichten
sollte man dabei nicht vergessen.

Fürmen Sie mir nicht, ich bitte herzlich,
lieber Herr Tesser, dass ich all zu lange
gesäumt, die Weinberge bringen uns
heute mehr Arbeit als Wein.-

In einer Anhinglichkeit f. so gern
dachten wir früher, sprachen von Ihnen,
wen auch der Drifflin wenige Rommen.

Wie ist es Ihnen seither ergangen lieber
Herr Pfeffer ? -

Der liebe Gott hat es uns so gut
gemacht, dass es uns immer f. in allen
Lebenslagen eigentlich gut geht,
weil er immer bei uns ist.

Ist es mit der Athensbeschweriss nicht
doch etwas besser geworden, lieber Herr
Pfeffer ? - Könnte man doch hier f. da
ein wenig nur bei Ihnen weilen, Ihnen
wie f. Das eine gute, schlaivoche bricht
hingen f. Versetzen mit Ihnen über
Fides, über Tag angenes, Gegenwärtiges
f. Früchtiges. Reiches Erkennen, reiches
Wissen muss Ihr Leben bergen f. reiche
Gnadenköstlichkeit müssen Sie gesamelt
haben für ein noch viel, viel schöneres
Leben f. Dieses Gnadenleben es muss
unendliche Freude, Licht f. Glück

über unsre Seele breiten. -
Und wie ist es allen Ihnen lieben, gl=
äugten Freunden f. Enkel indessen er=
gangen? - Mit ihnen Trotz = f. Gross=
vaterlande dürfen Sie wohl an jedes
Leid ohne davon denken. Wie viel, viel
dürften Sie mit Ihnen freunden f. Enkel
dem H. Gott schon auf Erden sein, wie
viel für Ihm arbeiten f. Wie reichin Regen
dafür erwarten. -

Hoffentlich hatten Sie auch bessere
Sommer, bessere Zeiten, als wir hier an Lande.
Von Mitte Juni an empfinden wir seit=
weilig fast, Regen, Regen f. immer
wieder Regen, Reben, Gras, Krautgel
empfinden solche Witterung natürlich auf
bedenkliche weise, wen das so vorwärts
macht, sind wir bis zum Herbst arm an
Früchten, besondes da die Weinrebe schon

im Frühjahr, d. April, nicht nur durch
Frost = sondern durch Eisreit zu grossen-
teils verlost wurde. Die Weinberge haben
nach diesen Tagen ^{wie} Schlachtfelder nach
blutiger Schlacht aus, dann nun noch
diese Wetterkatastrope so lange schon.

Aussserdem haben wir in den Alpen beim
Fisch ein Bild des Gottes f. Des Janus,
die Klouensensche einer Landesohrek',
jene Landesplage ist ausgebrochen,
die Alpen waren f. Und jetzt schon heim-
gesucht, die übrigen (etwa 20) der Ge-
sandr ausgesetzt. - Ganz unzählig
gramig ist's gegenwärtig bei uns zu
Jung f. Tod, - möge da liebe Gott
gern die walten, ein wenig doch die
Sonne schicken! Oben im Den Alpen stehen
die Tiere im Schnee, das Futter für sie muss
von uns etwa 5-6 Stunden hincourt

geschleppt werden, kennt das ja,
um die Seeche nicht weiter zu ver-
breiten. Kein Tier, weder gesundes noch
krankes. - Die Hauende der Dauern
liegt bedenklich in Wasser f. Fäulnis
fist. -

Wolle der liebe Gott doch Erbauen
haben!

Bei Ihnen in Amerika hören wir von
gute Entgegen gesetztem von grosser
Fröste. Wie lieben besonders d. Trüublein,
da du den Sie Gutes erwarten.

Und die anden Früchte? Fragen Sie
amich gut werden, den Mons f. Frau-
Erste Amerikaniere ist ja unvorstellbar.
gehend für d. ganze Welt fast. -
Meine Schwester Olga f. ich sind schon
fast allein 1 Monat allein im roten
Fluss. Egon unser Finder begab

über den Sommer mit seiner Familie
wieder nach Gutenberg, um die weitere
Ausarbeitung der vorzigen Druck. Es hat
der Druck schon hübsche Fortschritte ge-
macht unter Egon's Arbeit, allein bis zur
völligen Fertigstellung f. dem Wiederverkauf
an unser frustl. Liechtensteinisches Dom-^{en}
mag es noch längere gehen. Solcher Druck-
druck erfordert viel von Zeit f. Mittel;
f. letzterem wegen besonders kann auch nicht
immer gern nach vorgegangen werden,
den Drucker über muss meist an dieser Arbeit
ausgesetzt werden. -

Egon hat nun schon das zweite Lohnbuch,
"Petrus, Antonius", wie Fader f. beide
"Grossvoites" genossen, Grossvater Rentmeister
hieß Petrus, Grossvater im Löwen, Antonius
Der liebe Gott mache gute, für seine

Eine arbeitende Menschen aus diesen
beiden kleinen Rheinbergern: Hans, dem
älteren f. Peter, dem jüngeren. -

Zunächst ging auch eine entfernt verwandte
Familie (Tellin) von Schoden nach Cali-
fornien, um in dortiger neuer Heimat
ihre Glück zu suchen. - Von Töchter d. Tr.
Iron war ein Rheinberger. - Sie hatte bis
Februar einen sehr talentvollen Sohn (als
Decorationsmaler glänzte ihn) in sehr guten
Verhältnissen in "Las Angeles" meines Wis-
sens. Leider verunglückte dieser im St-
berow, er wurde in einem Lift totgedrückt.
Die Mutter war natürlich schwer geschockt
man f. es wurde ihr von den Freunden
ihres Sohnes in Las Angeles das Überleben
dort hin empfohlen, was sie nun mit
2 Töchtern ausführte, f. was ihr nun Ges-
ten gefallen wolle. -

Noch möchte ich Sie recht herlich um
eine P. Genehmigung bitten, wen-

ich Sie nicht zu sehr damit belästige,
lieber Herr Fester. - Ich habe nämlich
eine Briefmarken-Sammlung angefangen
f. davon wirdt ich Sie vielmals bitten,
mir doch auch güt. einige alte, überausche
rare Sammeln zu tun. Von allen, unbekannten
gewordenen Briefen besonders giebt es oft noch
so sehr interessante, aber auch reine Röntgen
ich gut brauchen. Vielleicht wöre auch eine
Feste H. Töchter zu liebenswürdig, einige
die mich zu soinen zu bringen, also mir
solche, die für Sie wertlos sind. - Daßte
ich recht schon davon bitten?

Und nun behüte der liebe, gute Gott Sie
dahin f. uns heiden über dem grossen
Wasserlein f. von jedem einzelnen Rhein-
berger Leinen sende ich einen herzlichen,
gedreuen Gruß hinüber zu einem jeden
Rheinbergerlein dort, womit wir im
Geiste f. Herren mit Ihnen vereint bleiben

als Ihre anhänglichen:
Egon, Ogo, Maria, Hans,

Pete f.

Ein Krimmer